

# Beim Tag des offenen Denkmals eintauchen in die Stadtgeschichte

**VERANSTALTUNG** Besitzer von 21 Baudenkmalern beteiligen sich – Einige Objekte werden so nie wieder zu sehen sein

**NORDEN/HEI** – Wer wollte, könnte sich in Norden jeden Tag ein neues Baudenkmal anschauen. Exakt 365 solcher geschützten Bauwerke gibt es in der Stadt. Die meisten bleiben der Öffentlichkeit jedoch verschlossen. Einmal im Jahr allerdings ändert sich das. Beim Tag des offenen Denkmals können Interessierte eine Reihe von Baudenkmalern entdecken, die sonst nur selten oder gar nicht zugänglich sind. Am Sonntag ist es wieder so weit. Unter der Überschrift „Macht und Pracht“ erlauben in diesem Jahr Besitzer von 21 Norder Baudenkmalern Besuchern einen Blick hinter sonst verschlossene Türen.

Für Antje Borchert, Produktverantwortliche für den Denkmalschutz bei der Stadt Norden, ist der von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz seit 1993 koordinierte Tag des offenen Denkmals eine wichtige Veranstaltung, um für den Denkmalschutz zu werben und um Vorurteile abzubauen. „Es ist wichtig, dass Aufklärung betrieben wird“, betont sie im Pressegespräch. Bauherren fürchten den Denk-



Nordens Baudirektor Johann Memmen und Antje Borcherts, zuständig für den Denkmalschutz bei der Stadt Norden, laden ein, am Sonntag rund 20 Baudenkmalern in der Stadt zu besichtigen.

FOTO: JANSSEN

malschutz und seine Auflagen, die Sanierungen sehr kostspielig machen können. Dass es auch anders geht, wollen beispiels-

weise die Besitzer dreier Arbeiterhäuser in der Westerstraße zeigen. Sie beteiligen sich zum ersten Mal und präsentieren

gleichartige Gebäude in unterschiedlichen Sanierungszuständen. „Das ist sehr spannend“, so Borchert.

Eine einmalige Gelegenheit bietet sich nach den Worten von Borchert auch mit dem Besuch des Hauses Am Markt 46. Das stattliche Bürgerhaus soll nach jahrelangem Leerstand vom neuen Besitzer umfassend saniert und modernisiert werden. „Das Haus befindet sich zurzeit im Rückbau und der Gebäudesicherung“, so Borchert. Historische Raumstrukturen und Bauteile würden in dieser Form nur zum jetzigen Zeitpunkt zu sehen sein. „Das Haus ist eines der ältesten und historisch bedeutsamen Gebäude in Norden.“ Im Kern stammt es aus dem Jahr 1593 und trägt Spuren von Umbauten im 18., 19. und 20. Jahrhundert.

Aber nicht nur die „Neulinge“ haben Interessantes zu bieten. Viele Denkmäler zeigen neue Seiten von sich. So ist die Theekammer im Alten Rathaus zugänglich. Die Ludgeri-Kirchengemeinde lädt zum Gang auf den Orgelboden ein. Im Bürgerhaus, eines der ältesten Häuser in der Stadt, gibt es eine Führung. Geöffnet haben auch der Loksuppen am Bahndamm,

das Museum Norddeich-Radio, das Alte Rathaus, Mennonitenkirche, die katholische St.-Ludgerus-Kirche, die drei Mühlen in der Stadt, der Gulhof Klein-Schulenburg-Polder, Kunsthaus und Packhaus. „Mit diesem Angebot liegen wir niedersachsenweit ganz weit vorn“, ergänzt Baudirektor Johann Memmen. Sein Fachbereich koordiniert für die Stadt Norden den Tag des offenen Denkmals. Geöffnet haben die Denkmäler am Sonntag im Zeitraum von 9 bis 17.30 Uhr. Der Besuch ist in der Regel kostenfrei.

Wie in den Vorjahren haben die fünf Norder Stadtführerinnen eine Führung erarbeitet. Zum Jahresthema „Macht und Pracht“ erzählen sie bei einem Rundgang ab 11 Uhr Wissenswertes und Erstaunliches zu den Norder Bauwerken. Treffpunkt ist um 11 Uhr am Glockenturm.

Weitere Informationen gibt es unter [www.tag-des-offenen-denkmals.de](http://www.tag-des-offenen-denkmals.de). Der KURIER wird morgen noch einmal gesondert auf teilnehmende Denkmäler und Öffnungszeiten hinweisen.